

Ausdruck. Ich nehme davon Kenntnis, spreche ihm auch an dieser Stelle den Dank des Parteitag aus und hoffe und wünsche, daß wir noch oft Briefe von unserem alten Gegner bekommen mögen. (Bravo!)

Das Resultat der vorgenommenen Wahlen ist das folgende: Gewählt sind zu Vorsitzenden Nebel mit 326, Singer mit 317 Stimmen. Zum Kassierer Gerisch mit 325 Stimmen, zu Schriftführern Mollenbuhr mit 322, Ebert mit 319, Müller mit 311, Pfannschuß mit 306 Stimmen. Zur Beisitzerin ist gewählt Genossin Biez mit 277 Stimmen, außerdem haben erhalten Genossin Baader 14 Stimmen, 24 Stimmzettel mußten bei dieser Wahl für ungültig erklärt werden.

Zu Kontrolleuren sind gewählt Raden mit 297 Stimmen, Bod mit 259, Brühne mit 288, Ernst mit 259, Koenen mit 251, Clara Reikin mit 231, Ged mit 225, Braun mit 226 und Timm mit 224 Stimmen. Außerdem haben erhalten Breh 127 Stimmen, David 93, Geiß 88, Fräulein Grünberg 74, Paul Hoffmann 68, Silbersbrand 101, Kleemann 29 und Frau Ludwig 6 Stimmen, Berthold 3, Rimmerfall 2 und Engelman, Hug, Albert, Wittmann, Schüh, Sachse, Lipinski, Schmidt-Berlin und Lindemann je 1 Stimme.

Die Kontrollkommission hat ihrerseits zu Beisitzern des Vorstandes gewählt Wengels-Berlin und Liepmann-Berlin.

Damit sind die Arbeiten des Parteitages erledigt.

Singer: Genossen und Genossinnen! Wir sind nunmehr mit unseren Arbeiten zu Ende. Ich glaube, meine Schlussbemerkungen nicht besser einleiten zu können, als indem ich den Leipziger Genossen unseren Dank ausspreche nicht nur für die mühselige, eifrige Arbeit, die sie während des Parteitages im Interesse der ordnungsmäßigen Verhandlungen geleistet haben, nicht nur für die außerordentlichen Anstrengungen, die sie vor dem Parteitag machen mußten, um alles in die Wege zu leiten, namentlich auch, damit wir hier in diesem schönen Raum tagen konnten, sondern auch für die festlichen Veranstaltungen, mit denen sie den Parteitag erfreut haben. (Bravo!) Vor allem habe ich das Empfinden, daß die Delegierten den Wunsch haben, ausdrücklich zu danken für den künstlerischen Genuß, den die Leipziger Genossen uns durch das Konzert bereitet haben. Es gibt darüber in unseren Kreisen nur eine Stimme. Wir sind nicht nur den Leipziger Genossen, sondern auch den Sängern und ihrem vorzweifelhaften Dirigenten, sowie dem Orchester und seinem Kapellmeister herzlichsten Dank schuldig, den ich hiermit ausspreche. (Erneutes Bravo!)

Lassen Sie mich auch danken den Mitgliedern, die in Kommissionen gearbeitet und so außerordentlich viel dazu beigetragen haben, die Arbeiten des Parteitages zu fördern.

Wenn ich unsere Verhandlungen rückwärtschauend überblicke, so möchte ich vor allem eins feststellen, was uns allen zu außerordentlicher Befriedigung gereichen kann. Die Hoffnungen, welche unsere Gegner auf die diesjährige Tagung gesetzt haben, sind zusammengefallen. (Lobhafter Beifall.) Ich sage das nicht, um auf die bürgerliche Presse irgendeinen Eindruck zu machen. Ich weiß, daß es Aufgabe der bürgerlichen Presse ist, die Sozialdemokratie zu bekämpfen. Wir wissen auch, daß das sehr oft in einer Weise geschieht, die sowohl mit der Wahrheit als mit dem Anstand in trassestem Widerspruch steht. (Sehr richtig!) Ich sage das vielmehr, um namens der Partei ausdrücklich zu erklären, daß alle Hoffnungen der Gegner auf Schwächung

der Aktionskraft der Partei durch innere Meinungsverschiedenheiten an dem granitnen Felsen der Ueberzeugung aller Parteigenossen von der Notwendigkeit der Zusammenfassung aller Kräfte in der Partei zu einheitlicher Arbeit allezeit scheitern werden. (Lobhafter Beifall.)

Den Gegnern, Genossen, werden wir es selbstverständlich nie recht machen. Das wäre auch sehr schlimm. (Sehr richtig!) Sie werden, sind unsere Verhandlungen lebendig, über die Streitsucht der Parteigenossen schreiben, sind sie, wie diesmal, geschäftsmäßig, so werden sie über die Oede, über die Nüchternheit unserer Verhandlungen schreiben. Den Gegnern kann natürlich nur dann Freude gemacht werden, wenn wir uns nach Möglichkeit zerfleischen, wenn sie in die Welt hinauszuposaunen können, die Sozialdemokratie sei im Begriff, sich zu spalten. Daß dieser Parteitag dazu beigetragen hat, diese Hoffnungen gründlich zu enttäuschen, das halte ich für notwendig festzustellen. (Sehr gut!)

Parteigenossen! Wir können mit Befriedigung auf die arbeitsreiche Woche zurückblicken. Wir haben unsere internationale Solidarität aufs neue befestigt. Wir haben aufs neue festgestellt, daß wir uns eins fühlen mit den Proletariern aller Länder. Wir haben aufs neue der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, von der wir durchdrungen sind, daß der Kampf des Proletariats gegen den Kapitalismus in allen Ländern geführt werden muß, und daß das, was das Proletariat des einen Landes erobert, auch für die anderen Länder einen Erfolg auf dem Vormarsch gegen die kapitalistische Gesellschaft bedeutet, und die Niederlagen, die im schweren Kampf des Proletariats des einen Landes erleidet, tief mitempfunden werden von den Proletariern der anderen Länder und auf die Verhältnisse dieser einwirken. (Bravo!)

Wir haben wichtige Beschlüsse gefaßt im Laufe der Woche. Mit Befriedigung können wir auf unsere Tätigkeit zurückblicken. Bei unserer Tätigkeit für das Leben der Partei, für den kräftigen Pulsschlag in der Partei sind auch lebendige Auseinandersetzungen notwendig. Parteigenossen, lassen wir uns dadurch nicht heitren. Die Wärme des einzelnen, die verschiedenen Temperamente, die in den Reden zum Ausdruck kommen, sie entspringen alle der Liebe und dem Eifer für die Partei. Die Partei hat immer auf dem Boden gestanden, daß sie Meinungsverschiedenheiten offen und ehrlich auszutragen hat, und daß ihr kein Schaden dadurch geschieht, wenn sie die Meinungsverschiedenheiten vor aller Welt zum Austrag bringt. Dadurch unterscheiden wir uns eben von den bürgerlichen Parteien, daß wir gewohnt sind, uns die Wahrheit zu sagen; und wenn auf dieser und jener Seite dabei manche gar zu temperamentvolle Ausführungen gemacht werden, dann muß das in der Art, in dem Wesen des einzelnen seine Erklärung finden, das darf aber nicht der Gesamtpartei zum Vorwurf gemacht werden, die ein lebhaftes Interesse daran hat, daß die Meinungen wahr, ehrlich und auch klar und bündig zum Ausdruck kommen. (Beifall.)

Parteigenossen! Einer der wichtigsten unserer diesmaligen Beschlüsse ist der bezüglich der Organisation. Wir haben damit das Streben und das Wesen unserer Partei, die von jeher in der Zusammenfassung aller Kräfte den besten Erfolg für sich sah, aufs neue betätigt und erweitert. Unsere neue Organisation soll und wird uns eine Waffe sein in dem großen Befreiungskampf, den die deutsche Sozialdemokratie kämpft. Sie wird mehr noch als bisher die Partei in den Stand setzen, die Parteimeinung einheitlich zum Ausdruck zu bringen, und ich möchte diesem Beschlusse den Wunsch mit auf dem Weg geben, daß er möglichst schnell in das Parteileben eingeführt wird.